

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 29

Artikel: Das Hinhaltekonzept
Autor: Bulawater, Ralf A. / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H Das ~~Luftreinhaltekonzept~~

von RALF A. BULAWATER

Ogi: Wer hatte eigentlich die Bieridee, so kurz vor den Sommerferien noch eine Sitzung einzuberufen? Und wo, bitte, sind die andern?

Koller: Es geht doch jetzt nicht ums Bier, Dölf. Es geht um Kohlenwasserstoff und Oxide ... Und wegen unseren Kollegen sei unbesorgt. Sie werden für den heutigen Entscheid schon auch gradstehen. Er muss nur diplomatisch genug ausfallen.

Cotti: Darf ich präzisieren? Es geht hier nur noch indirekt um die Abgase. Es geht heute ganz konkret um Tempolimits und um die Luftreinhalteverordnungsparagrafen ...

Ogi: Tipptopp, Flavio! Du bist einfach ein Sprachschenih ... Aber apropos Ferien und Bier: Bitte keine Haarspalterei. Ich meinte ja nur: Müssen wir atupri heute noch einen Entschluss zu Tempo 80/120 fassen? Hat das nicht Zeit bis nächsten Frühling? So hätte ich noch Gelegenheit, mich im Winter ein paarmal bei Schirennen im Intersportdress zu zeigen und mein Imitsch zu pflegen, bevor ich in einer derart unpopulären Sache vors Volk treten muss.

Cotti: Grazie fürs Complimento, Dolfi. Aber mit Verlaub: Du willst dich also ein weiteres Mal vor einer eindeutigen Verfahrung drücken?

Ogi: Drücken ist gut ...! Wer drückt da, Flavio, wer? Stell' dir vor, was ACS und

TCS und die Bulwarpress über mich schreiben werden, wie die Leute von der Auto-Partei über mich wettern, überhaupt die Mehrheit des autofahrenden Volkes, wenn wir uns wirklich entschliessen sollten –

Koller: Ich höre immer nur «Volk», wenn du redest. Ich glaube fast, du hast Angst vor deinem Volk. Im Appenzellischen und anderswo sagt man dem Schiss. Und was sagen und schreiben denn die Umweltschützer aller Farben, insbesondere die Grünen, was sagen die Weissen, ich meine die vernünftigen unter den Ärzten, was die Experten und – eh ... gehören sie alle nicht auch zum Volk? ... Nein, ich bin ganz Flavios Meinung. Wir müssen uns heute, das heisst vor den Ferien, entscheiden, damit wir am 16. August, das heisst nach den Ferien, allen Motorisierten unsere Vorstellung von Umweltschutz auf Schweizer Strassen bekanntgeben können – aber wie gesagt: bitte diplomatisch.

Cotti: Was heisst das?

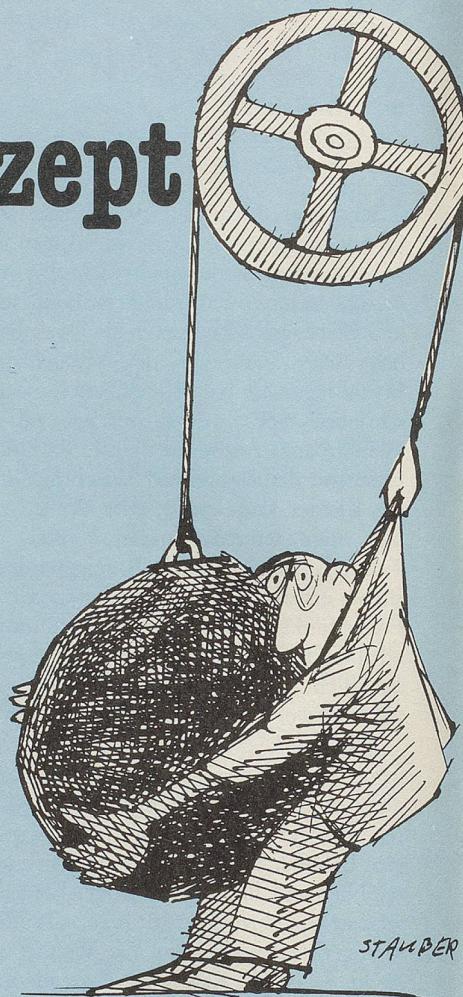
Koller: Ganz einfach. Wir sagen so leise «auf keinen Fall!», dass alle meinen, wir hätten gesagt: «auf freie Fahrt» ...

Alle: Wir müssen uns entscheiden. Die Zeit drängt.

Ogi: Denkt an die Ferien. Hopp, fassen wir's zusammen an!

Cotti: Grazie fürs Stichwort. Ich fasse also zusammen: Von meinem Departement, das heisst, von meinem Vorgänger im EDI, wurde schon 1984 der Bericht «Waldsterben und Luftverschmutzung» publiziert. 1985 hat das Parlament Massnahmen beraten und den Bundesrat – hört zu, das sind wir! – beauftragt, ein Konzept zum Überleben ohne Verzicht auf Motorisierung zu erarbeiten. Diese Bemühungen gipfelten in den sogenannten Basisemissionsentwicklungswerten –

Ogi: Bravo, Flavio! Fremdsprachen sollte man können ...!



Cotti: Grazie, Dolfi ... Danach wir haben vor längerer Zeit eine Kommission bestellt, uns zu sagen, ob Tempo 80/120 eine sinnvolle Massnahme würde gewesen sein werden ...

Koller: Du hast ihn aus dem Konzept gebracht.

Cotti: No no. Wir stecken noch mitten drin ... Diese Kommission hat ein Gremium kompetenter Experten berufen. Und die Experten haben bei den zuständigen Stellen eine Studie in Auftrag gegeben mit dem Zweck, zu untersuchen, ob allenfalls ein Zusammenhang bestehe zwischen Luftverschmutzung und Abgasemissionsverhalten von Personenkraftwagen –

Ogi: Bravo! Super! Gut referiert, ist halb entschieden.

Koller: Lass ihn endlich ausreden.

Cotti: Mamma mia ... Wo ich bin stehengeblieben? ... Ach ja, Stichwort Ausreden. Es gibt keine Ausreden mehr. Das Ergebnis

Stichwort:

Tatendrang:
Nichts davon zu
verstehen, war noch
selten ein Grund,
etwas nicht zu
tun. pin

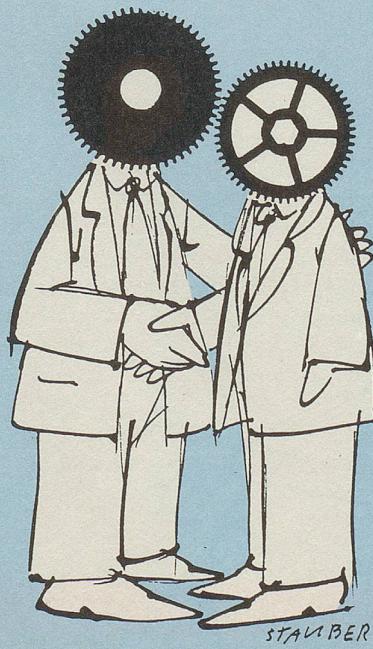
des Bundesrates

der Studie – sie liegt hier – ist seit April bekannt. Die zentrale Aussage lautet: Je weniger wir autofahren, desto weniger Abgase. Und je weniger Abgase, desto geringere Konzentrationen von Stickoxid, Kohlenwasserstoffen und Kohlenmonoxid in der Umwelt. Basta.

Koller: Pssst! ... Donnerwetter, Flavio! Derart brisante Fakten plauderst du aus, als gäbe es keine Autoimporteure und keine ASTAG, keine Zweit- und Drittswagenbesitzer, keine Staus allwöchentlich am Gott-hard ...

Cotti: Man wird es doch noch laut sagen dürfen: Wer autofährt, schadet der Heimat. Schliesslich steht es da, blass ein bisschen mit anderen Worten. Schwarz auf weiss.

Ogi: Stopp! Das ist der springende Point. Diese simple Schwarzweissmalerei gefällt mir gar nicht. Als naturverbundener Berner Oberländer, der gern auch vom Heli aus die unberührte Bergwelt betrachtet, kann ich nur sagen: Die Natur ist kein Schwarzweiss-film! Sie hat Zwischentöne und Farbnü-angungen. Und gerade die vermisste ich in der Studie, die Flavio zitiert. Darum schlage ich



eine weitere mehrjährige Studie vor, die den Volkswillen nüängsierter zum Ausdruck bringt.

Cotti/Koller: Nein nein. Wir haben uns doch soeben entschieden, dass wir uns heute entscheiden. Am 16. August müssen alle Verkehrsteilnehmer eine klare Antwort auf die Frage bekommen, ob sie schneller fahren dürfen als bisher ...

Ogi: Was sie ohnehin mehrheitlich getan haben –

Cotti: ... oder ob wir bei 80/120 bleiben sollen.

Koller: Mit diplomatischem Spielraum: 80 plus.

Alle: Also los – entscheiden wir uns!

Cotti (sehr nachdenklich): Warum haben wir uns nicht schon im Frühling entschieden, nachdem die Studie erschienen war? Wäre das nicht gewesen einfacher und ver-nünftiger?

Koller: Politik und Vernunft sollten zwar Schwestern sein. Aber sie liegen sich eben dauernd in den Haaren.

Ogi: Jawohl! Haarig ist das rechte Wort. Warum soll ein sportlicher Politiker nicht einen sportlich-politischen Entscheid fällen dürfen, ohne von diesen Stürmern ins Off-seids gedrängt zu werden? ... 130 für die Sportlichen auf der Strasse, 80plus für den politischen Frieden – das mein Vorschlag.

Cotti: No.

Koller: Dölf.

Ogi: Ja?

Koller: Du hast einmal im Fernsehen gesagt: «Was ich nicht verstehe, versteht das Volk auch nicht.» Weisst du's noch?

Ogi: Ja – und? Warum ... worauf willst du hinaus?

Ein hundstägliches Gespräch aus dem Bundeshaus

Koller: Wenn du als Bundesrat nicht verstehen willst, dass nur rigorose Massnahmen punkto Tempolimiten für die Umwelt und für unsere Gesundheit etwas bringen – wie soll denn erst dein vielzitiertes Volk – – ?

Ogi: Du meinst ... ich – ich müsste –

Cotti: Si si. Das gute Beispiel geben, wie wir Tessiner sagen.

Koller: Freunde! Einigen wir uns diplomatisch auf 80plus/120.

Ogi: Also meinewegen – daggör.

Alle: Wir haben uns entschieden! (Jaucher und Stimmengewirr.)

Ogi (erleichtert): Wenn ich mir's recht überlege, kann's mir als Verkehrsminister eigentlich total egal sein.

Cotti: Jetzt plötzlich?

Ogi: Sagt doch selber: Nachts werden sowieso fast alle weiterhin ihre 100/140 fahren. Bitte, geht hin und überzeugt euch ... Und am Tag liegen auf unseren Autobahnen die Latten bei ungefähr 80 ...

Koller: Dein Hochsprungjargon scheint mir hier nun wirklich fehl am Platz.

Cotti: Lass jetzt ihn auch ausreden, Noldi.

Ogi: ... liegen die Latten bei ungefähr achtzig Grossbaustellen ohnehin den Schnellfahrern im Weg ... Rassige Ferien allerseits!

Sprichwort der Woche

Stossstange ist aller Laster Anfang! *wr*